

BÜRGERLISTE FÜR MARL

Ratsfraktion • 45768 Marl • Hervester Straße 88 • Telefon 64020 • Fax 9741409 • 29.11.2016

Bürgermeister der Stadt - Rathaus
45765 Marl

Sehr geehrter Herr Bürgermeister und Stadtdirektor!
Bitte setzen Sie diese Anfrage auf die Tagesordnung des Rates.
Wir würden uns freuen, wenn Sie unsere Fragen frühzeitig und schriftlich beantworten.

Anfrage Metallschrank mit Postfächern für Ladungen und Sitzungsunterlagen (2014/2020)

Welche Kostenrechnung begründet den Auftrag zur Anfertigung exakt dieses Möbels, positioniert im

Sitzungstrakt vor den Zimmern acht (8) und neun (9), und wer hat ihn erteilt?

Welche Überlegungen haben die Funktionen und Größenordnungen dieses Metallschranks durch

wen bestimmen lassen?

Soll diese Einrichtung Ratsmitgliedern und sachkundigen Bürgern durch zugewiesene einzelne Postfächer die Entnahme wertend zu prüfender Unterlagen grundsätzlich ermöglichen?

Warum ist die Tür des Postfachs des Unterzeichners so klein, dass er einen darin befindlichen, extrem wichtigen Aktenordner (DIN A 4, Haushalt 2017) nur mit massiver Gewalt hätte entnehmen können?

Könnte die Macht für den Weg in die Zukunft dieser Stadt möglicherweise in den Händen eines oder mehrerer, selbstgefälliger Dummköpfe schlummern?

Sachverhalt

Ursache und Wirkung: Nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 17. August 1956 verloren die Mitglieder der Kommunistischen Partei Deutschland in den Amts- und Gemeinderäten ihre Mandate. So auch hier. Die konsequente Folge des Urteils für Marl wurde - nur zwei demokratiefreundliche Monate später - bei der pünktlich am 28. Oktober 1956 folgenden Kommunalwahl Wirklichkeit.

Die Sozialdemokraten wurden von den Bürgern berauscht und zur allein verantwortlichen Kraft katapultiert. Granit? Nein. Absolute Mehrheit nur bis 1994.

In ihren 38 Jahren hat die SPD unerfahren aber sorgfältig das Geld aller Bürger verwaltet.

Die Mitglieder des Rates sollen diese Form der Sparsamkeit viele Jahre massiv unterstützt haben. Beispiel:

1. Zu Sitzungen holten städtische Fahrer mit Dienstwagen die Ratsmitglieder an ihren Häusern ab.
2. Man soll sogar so genügsam gewesen sein, sich tapfer nach den Sitzungen wieder den hinter den Gardinen wissenden Augen der Nachbarn auszusetzen. Man musste ja zurück, wieder nach Hause.

Vor der eigenen Haustür war das galante Öffnen der Dienstwagentür durch den städtischen Fahrer selbstverständlich, aber manchen Passagieren ein klein wenig peinlich.

Jahrzehnte hat allein die Bürgerliste gegen die hohen Kosten der Zustellung durch städtische Fahrer gekämpft. Bereits vor zwanzig Jahren haben wir die Reduzierung der Fahrbereitschaft auf einen Fahrer und ein Fahrzeug durchgesetzt.

Eine lächerliche Idee war der Gedanke, Taxis mit der Verteilung der Post zu beauftragen.

Die Verteilung durch die Post wurde wegen häufig unpünktlicher Fertigstellung der Unterlagen abgelehnt.

Hochachtungsvoll

Friedrich H. Dechert
Fraktionsgeschäftsführer